

IV.

Das Reich des Antigonus und
Demetrius in Asien.

§. 102.

Antigonus, der Sohn eines Edelmannes, ein trefflicher General Alexanders, hatte in der zweiten Theilung 323, Kleinasien, (einige Provinzen ausgenommen) zu seinem Antheile erhalten. — Er sowohl als sein Sohn Demetrius, verdienen in der Geschichte näher bezeichnet zu werden.

Antigonus war ehrföchtig, vergaß sich aber dabei selten: „Diese Krankheit erinnert mich, daß ich ein Mensch bin.“ — Rauh, ungestümm, auf seine Macht trohend; doch gegen seine Untergebene meistens gelinde, besonders in spätern Zeiten: „Ich will mit gutem Willen behalten, was ich mit Gewalt erobert habe.“ — Er hatte Gefühl für Gerechtigkeit; daher zu seinem Bruder Marsyas, welcher ihm eine Sache zur Privatentscheidung empfahl: „Ich will die Sache in dem öffentlichen Gerichtshofe hören, weil ich Recht handhaben muß.“ — Zu dem Quartiermeister: „Freund, ich bitte dich, befreie meinen Sohn aus diesem Gedränge.“ — Bis zu seinem höchsten Alter jugendlich thätig, und nur durch allzu große Ländersucht unglücklich.

Demetrius, des Antigonus (oder dessen Bruders Sohn) schön, tapfer, höherer Empfindungen fähig, gebildet, schlau, nur zu sehr den Ausschweifungen ergeben, unterstützte seinen Vater in allen Plänen. — Es war eine Seltenheit für jene Zeit, zwei regierende Fürsten — Vater und Sohn — in Einigkeit zu sehen. Daher umarmte Antigonus einst vor einigen Gesandten seinen Sohn mit den Worten: „Jetzt gehet und saget euern Herren, was ihr gesehen habt.“

§. 103.

Nach dem über Ptolemäus in Zypern erfochtenen 307. Siege, nahm Antigonus zuerst unter allen Generalen Alexanders den königlichen Titel an, und legte ihn auch seinem Sohne bei.